

Editorial

Zwei Hauptthemen dominierten in den vergangenen zwei Monaten die Agenda bei GESIS. Zum einen die Zugehörigkeit zur Leibniz-Gemeinschaft, die sich in nun auch im Namen von GESIS ausdrückt. Zum anderen die Restrukturierung des Instituts, die nicht nur in der neuen, strafferen Organisationsstruktur sichtbar wird, sondern auch in der Entstehung einer neuen wissenschaftlichen Abteilung zur Einstellungs- und Verhaltensforschung bei Wahlen unter der Leitung des GESIS-Präsidenten Hans Rattinger (S. 6).

Wir wünschen unseren Lesern, Nutzern, Kooperationspartnern und Kollegen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr

Die Redaktion

Leibniz-Jahrestagung in Magdeburg

Die Leibniz-Gemeinschaft hat bei ihrer Jahrestagung in Magdeburg am 28.11.2008 entscheidende Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen. Es wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen sowie zwei Forschungseinrichtungen assoziiert. Ein weiterer wichtiger Beschluss war, dass die mit bald 86 Mitgliedereinrichtungen größte außeruniversitäre Wissenschaftsorganisation Deutschlands ab Ende 2009 von einem hauptamtlichen Präsidenten bzw. einer hauptamtlichen Präsidentin geführt wird. Außerdem hat



Ernst Rietschel, Annette Schavan

sich die Leibniz-Gemeinschaft in Form einer Selbstverpflichtung als erste der großen deutschen außeruniversitären Wissenschaftsorganisationen zu den inhaltlichen Zielen der „forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bekannt. Aber nicht nur die Mitgliederversammlung und Sitzungen der einzelnen Sektionen standen auf der Agenda der Jahrestagung, es trafen sich auch verschiedenen Arbeitskreise, um sich auszutauschen. GESIS beteiligte sich an den Arbeitskreisen Presse und Open Access.

Die Satzung des Arbeitskreises Presse

Im Arbeitskreis Presse trafen sich die Public-Relations-Beauftragten der Leibniz-Institute. Es wurde eine Strategiegruppe gebildet, die die Pressesprecher der Leibniz-Gemeinschaft bei

der Erstellung des Leibniz-Journals als Redaktionsbeirat unterstützt. In dieser Gruppe ist auch GESIS vertreten.

Des Weiteren wurde beschlossen, eine institutionenübergreifende Experten- und Fotodatenbank aufzubauen, um eine bessere Informationsplattform bei Leibniz für Journalisten und Politiker anzubieten.

Der Arbeitskreis Open Access

Im Arbeitskreis Open Access, deren Sprecher Maximilian Stempfhuber von GESIS ist, beschäftigte man sich mit dem Aufbau eines Open Access-Dokumentenservers für die Leibniz-Gemeinschaft. Ziel ist es, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz-Gemeinschaft eine digitale Zweitveröffentlichung ihrer Publikationen im Dokumentenserver ablegen und damit die Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der Leibniz-Institute verbessern.

Der neue Namenszusatz „Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften“, der sich nun auch im GESIS-Logo zeigt, ist Symbol für die Zugehörigkeit von GESIS zur Leibniz-Gemeinschaft.

GESIS kann in vielerlei Hinsicht als Prototyp eines Leibniz-Instituts gesehen werden: Wie die anderen Institute der Leibniz-Gemeinschaft ist GESIS zugleich Forschungs- und Serviceeinrichtung. GESIS bearbeitet Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung und stellt die sozialwissenschaftliche Infrastruktur für Wissenschaft, Forschung, Institutionen, Politik und Öffentlichkeit bereit. GESIS arbeitet interdisziplinär in allen Bereichen der Sozialwissenschaften, widmet sich gleichermaßen der erkenntnisorientierten Grundlagenforschung wie der angewandten Forschung. GESIS kooperiert mit Hochschulen, Einrichtungen anderer Forschungsorganisationen und Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene. Und natürlich steht GESIS im direkten Austausch mit den anderen Instituten der Leibniz-Gemeinschaft und nutzt die Synergieeffekte, die sich aus der Vernetzung innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft ergeben.

Die enge Verbundenheit von GESIS zur Leibniz-Gemeinschaft basiert auf einer langen gemeinsamen Geschichte. Schon die Vorgängerinstitute von GESIS, das Zentralarchiv in Köln (ZA), das Informationszentrum Sozialwissenschaften in Bonn (IZ) sowie das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen in Mannheim (ZUMA) waren Mitglieder der Vorläufer-Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft: der Blauen Liste (bis 1990), der „Arbeitsgemeinschaft Blaue Liste“ (bis 1993) sowie der „Wissenschaftsgemeinschaft Blaue Liste“ (WBL). Seit 1997 wurde aus der Blauen Liste die „Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.“ (WGL), deren Bezeichnung heute nur noch in formalen und juristischen Kontexten verwendet wird. Gebräuchlich ist die Kurzform „Leibniz-Gemeinschaft“, wie sie jetzt GESIS als Namenszusatz trägt.



■ Tagungen

QEM III: Pretesting-Prozeduren im European Social Survey (ESS)

Zum Thema „Qualitative and Quantitative Pretesting in the ESS“ fand am 3./4. November 2008 in Mannheim das dritte Quality Enhancement Meeting (QEM) des European Social Survey Infrastructure-Projektes ESSi statt. Eine kleine Gruppe internationaler Experten aus den Bereichen qualitativen und quantitativen Pretesting, Fragebogenentwicklung und -übersetzung traf mit ausgewählten Mitgliedern des internationalen ESS Konsortiums zusammen. Nach Prüfung der gegenwärtigen Prozeduren im ESS erarbeitete die Expertengruppe konkrete Verbesserungsvorschläge für den European Social Survey. Einige der hieraus entstandenen Empfehlungen sind darüber hinaus generell für interkulturell vergleichende Surveys relevant. Im ESS beziehen sich die Pretesting-Aktivitäten hauptsächlich auf die für jede Erhebungswelle von multinationalen Forscherteams neu konzipierten und

entwickelten Wechselmodule. So beurteilten die Experten die bisherige ESS-Praxis, die Pilotstudie in nur zwei Ländern durchzuführen, als nicht ausreichend. Es wurde nachdrücklich empfohlen, die Pilot-Studien auf weitere Länder auszuweiten. Betont wurde gleichzeitig, dass die Pilotierung des englischen Originalfragebogens – wie bislang im ESS auch praktiziert – unerlässlich ist. Weitere Empfehlungen zielen auf eine Anreicherung der ESS Pilotstudien und Pretests mit diversen Pretesting Techniken ab. Allerdings waren sich die Experten einig, dass es kein allseits einsetzbares Rezept für eine Pretesting-Phase gibt, vielmehr geht es immer darum, einen gezielt auf spezifische Erhebungs-Kontexte und -Interessen ausgerichteten Mixed-Methods-Ansatz zu wählen.



An alle Teilnehmer der internationalen Eurobarometer Jubiläumskonferenz, die am renommierten SciencePo in Paris stattfand, wurde sie verteilt: eine Kopie der wenigen Seiten des damals noch hektographierten Berichts zum Eurobarometer No.1, mit ersten Ergebnissen aus den damals neun Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft im Frühjahr 1974. Es sollte das einzige Eurobarometer bleiben, dessen Primärdaten nicht rechtzeitig für spätere Nutzung gesichert werden konnten. Lange bevor „open access“ zum Inbegriff für beste Praxis im Umgang mit (zumindest) öffentlich finanzierten Daten wurde, entschieden die Europäische Kommission und der „Vater“ der längsten regelmäßig durchgeführten international vergleichenden Bevölkerungsumfrage, Jacques-René Rabier, die Primärdaten der sozialwissenschaftlichen Forschung für Sekundärnutzung bereitzustellen. Eingebettet in den politischen Diskurs um eine angemessene und erfolgreiche Kommunikation der europäischen Institutionen mit den Bürgern wurden

Eurobarometer feiert 35. Geburtstag

35 Jahre später auch Wissenschaftler und Experten gehört. Im Workshop „Sampling und Response Probleme“ wurden mit Vertretern der großen Umfrageinstitute die verhaltensrelevanten Entwicklungen im Bereich von Mobil- und internetfähigen Smartphones diskutiert. Nachwuchswissenschaftler von SciencePo und weiteren europäischen Universitäten stellten ihre Analysen zur Zukunft Europas vor: Ausgehend von den Ergebnissen der Eurobarometer wurde die Problematik der Entwicklung einer europäischen Identität und der Existenz mehr oder weniger gemeinsamer europäischer Werte diskutiert. Der heute 89jährige Rabier saß in Paris als Ehrgast mit auf dem europapolitisch hochkarätig besetzten Podium und bedauerte bei aller Geburtstagsfreude nur,

dass sein „siebtes Kind“ (neben sechs leiblichen Kindern) zwar prächtig gediehen sei, aber über die Jahre auch wichtige politische Themen und Zeitreihen vernachlässigt habe. So repräsentiere zum Beispiel die seit 1997 nicht mehr replizierte Frage nach dem gegenseitigen Vertrauen der Menschen in Europa einen wichtigen nationalen Faktor im europäischen Prozess. GESIS gratuliert und kann darauf verweisen, dass die Primärdaten der Eurobarometer heute, trotz starker Konkurrenz von Seiten rein wissenschaftlich basierter kontinuierlicher europäischer Umfrageprogramme wie dem European Social Survey (ESS) oder dem European Values Survey (EVS) weiter zu den bei uns und im internationalen Archivverbund



Jacques-René Rabier

(CESSDA, ICPSR) besonders häufig für Sekundärnutzung in Forschung und Lehre abgerufenen komparativen Umfragedaten zählen. Zusammen mit dem ICPSR gewährleistet das Archiv der GESIS seit drei Jahrzehnten die langfristige Nutzbarkeit und den effizienten Zugang zu den Primärdaten der Standard- und Spezial-Eurobarometer, der Central & Eastern bzw. Candidate Countries Eurobarometer sowie der Flash-Umfragen der Europäischen Kommission. Insgesamt summiert sich diese Datenkollektion im Archiv auf derzeit über 350 Studien.



■ Tagungen

Telefonumfragen: Festnetz oder Mobilfunk?

Es gibt in Deutschland und anderen Ländern mehr und mehr Haushalte, die keinen Festnetzanschluss haben und nur noch per Handy erreichbar sind. Dies stellt die Umfrageforschung vor eine neue Herausforderung, da solche Haushalte bei bisher üblichen Telefonerhebungen nicht im Auswahlrahmen enthalten sind und deshalb nicht ausgewählt werden können. Diesem Problem wurde im DFG-Projekt „Telefonbefragungen in der Allgemeinbevölkerung über das Mobilfunknetz“ von der TU Dresden und GESIS nachgegangen. In einer Tagung am 14.11.2008 in Mannheim wurden die Ergebnisse des Projektes mehr als 60 Interessenten aus der akademischen und kommerziellen Sozial- und Marktforschung vorgestellt und diskutiert. In jeweils einer Studie

über das Festnetz und über das Mobilfunknetz mit ca. 1000 Befragten wurde unter anderem das Teilnahmeverhalten bei Mobilfunkbefragungen untersucht. Ein wichtiges Ergebnis für den künftigen Einsatz von Mobiltelefonbefragungen hierbei war, dass nur minimale Mode-Effekte festgestellt wurden. Es konnte gezeigt werden, dass die Kooperationsbereitschaft am Handy größer ist, als es gegenwärtig im Festnetz der Fall ist. Allerdings bedarf es einer größeren Anzahl von Kontaktversuchen, um am Mobiltelefon eine Zielperson zu erreichen. So ist es künftig aus umfrage-theoretischer Sicht unbedenklich, mit beiden Modes erhobene Studien zu koppeln. Das statistische Modell dafür wurde bei GESIS entwickelt und ebenfalls auf der Tagung vorgestellt.



v.l.n.r. Michael Häder (TU Dresden), Sabine Häder (GESIS) und Siegfried Gähler (GESIS)

GESIS-Stand auf der Research and Results in München



Kerstin Hollerbach, Matthias Stahl

Mit fast 3000 Teilnehmern hat sich die Marktforschungsmesse Research & Results, die vom 18.–19. November 2008 in München stattfand, in der Branche fest etabliert. Unter den 140 Ausstellern hat sich auch GESIS mit einer ausgesuchten Angebotspalette präsentiert und die Community über den neuen Stand der Restrukturierung von GESIS informiert. Besonders die Forschungs- und Tagungsberichte zu den Bereichen Survey Methodology und Qualitätssicherung fanden großes Interesse, und auch der Sozialwissenschaftliche Fach-

informationsdienst soFid wurde oft nachgefragt. Der GESIS-Stand war zudem Treffpunkt für Marktforscher, die uns schon kennen, um sich über Neuigkeiten aus der GESIS informieren zu lassen und Kontakte wiederzubeleben, und für Besucher und Aussteller, die inhaltlich bei GESIS viele Anknüpfungspunkte zu ihren eigenen Forschungen und Schwerpunkten finden. Alles in allem war die Research & Results eine gute Plattform, um die neue GESIS und ihre Forschungs- und Serviceangebote bekannter zu machen.

Networking-Event des EU-Projektes „Encouragement to Advance – Training Seminars for Women Scientists“

Kontakte knüpfen und Kontakte pflegen sind wichtige Schlüsselfaktoren zu einem erfolgreichen Netzwerken auf beruflicher Basis. Diesem Ziel diente ein abschließendes Treffen des EU-Projektes „Encouragement to Advance – Training Seminars for Women Scientists“ (ENCOUWOMSCI) in Brüssel. Das Projekt ENCOUWOMSCI (gefördert im 6. Europäischen Forschungsrahmenprogramm und koordiniert vom CEWS), in dem 112 Wissenschaftlerinnen in insgesamt zwölf Trainingsseminaren 2007 und 2008 auf Berufungsverfahren in Belgien, Deutschland, Österreich, den Niederlanden, der Schweiz und der Tschechischen Republik vorbereitet wurden, veranstaltete zu Abschluss des Projektes ein internes Networking Event. 45 Projektteilnehmerinnen, unterstützt von zwei Trainerinnen sowie Silke Tölle und Anke Lipinsky (CEWS), diskutierten an dem Wochenende vom 28. bis zum 30. November 2008 persönliche und interdisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten und welche Erfahrungen bezüglich Berufungsverfahren und Bewerbungen auf Profes-

suren sie nach der Teilnahme am Projekt machten. Ideen zu interdisziplinären Projekten wurden in kleinen Gruppen entwickelt und initiiert. Die Balancierung von Karriere und privatem Leben waren ebenso Diskussions-themen wie die Faktoren einer erfolgreichen Bewerbung. Die Teilnehmerinnen erhielten zudem einen Einblick in die Voraussetzungen und Bedingungen erfolgreichen Netzwerkens und konnten die zuvor diskutierten und erlernten Aspekte direkt anwenden: informelle Abendseminaren 2007 und 2008 auf Berufungsverfahren in Belgien, Deutschland, Österreich, den Niederlanden, der Schweiz und der Tschechischen Republik vorbereitet wurden, veranstaltete zu Abschluss des Projektes ein internes Networking Event. 45 Projektteilnehmerinnen, unterstützt von zwei Trainerinnen sowie Silke Tölle und Anke Lipinsky (CEWS), diskutierten an dem Wochenende vom 28. bis zum 30. November 2008 persönliche und interdisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten und welche Erfahrungen bezüglich Berufungsverfahren und Bewerbungen auf Profes-

In entspannter und zugleich lebhafter und kreativer Atmosphäre entstanden konkrete Initiativen, die den weiteren Kontakt der Gruppe aller Projektteilnehmerinnen auch nach dem Ende von „Encouragement to Advance – Training Seminars for Women Scientists“ am 31. Dezember 2008 sicherstellen.

■ Call for Papers



6. Nutzerkonferenz "Forschung mit dem Mikrozensus"

Vom 15.-16. Oktober 2009 findet bei GESIS in Mannheim die 6. Nutzerkonferenz statt, die das German Microdata Lab von GESIS gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt veranstaltet. Den Schwerpunkt setzt die Konferenz auf die Analyse der Sozialstruktur und des sozialen Wandels in Deutschland. Wie jedes Jahr sollen Forschungsergebnisse, die auf der Basis von Mikrozensusdaten gewonnen wurden, vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus ist die Konferenz ein Forum für den Erfahrungsaustausch der Datennutzer/innen untereinander sowie mit den Vertreter/innen der amtlichen Statistik. Sie wendet sich an Wissenschaftler/innen, die mit den Scientific Use Files des Mikrozensus arbeiten oder zukünftig mit diesen Daten arbeiten wollen. Gegenwärtig wird mit den Scientific Use Files der Zeitraum 1973 bis 2006 abgedeckt. Zudem stehen für Analysen im individuellen Längsschnitt Paneldaten der Mikrozensus der Jahre 1996 bis 1999 sowie 2001 bis 2004 als Scientific Use Files zur Verfügung. Es können Beiträge aus allen Arbeitsgebieten eingerei-

cht werden, die sich unter Verwendung von Scientific Use Files des Mikrozensus mit Fragen der Sozialstruktur und des sozialen Wandels oder mit methodischen Aspekten bzw. der Datenqualität beschäftigen. Abstracts der geplanten Beiträge bis spätestens 30. März 2009 einreichen an: andrea.lengerer@gesis.org und julia.schroedter@gesis.org. Die Abstracts sollten maximal zwei Seiten umfassen sowie den Titel des Beitrags und Name, E-Mail und Institution der Autor/innen enthalten.

Call for papers - deadline 15th of January 2009

Session: "Analysing children born of war across time, nations and disciplines" at the conference of the European Survey Research Association, Warsaw, 29th of June until the 3rd of July 2009.

Session coordinator: Ingvill C. Mochmann, GESIS - Leibniz Institute for the Social Sciences, European Data Laboratory for Comparative Social Research, Cologne, Germany For further information see: <http://survey methodology.eu/conferences/warsaw-2009/sessions/188>



Zwei ESStrain-Kurse in Mannheim

Gleich zwei ESStrain-Kurse fanden im November hintereinander in Mannheim statt. Jeweils 131 Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt hatten sich beworben, um an den Weiterbildungsangeboten des European Social Survey Infrastructure-Projekt zu interkulturellen Umfragemethoden teilzunehmen.

Die ESStrain-Kurse haben zum Ziel, junge Sozialwissenschaftler in die Problematik der Cross-Cultural Survey Methodology einzuführen und ihnen das im ESS gewonnene Knowhow zu vermitteln.

Der 4. ESStrain fand in Mannheim vom 10. bis 11. November zum Thema "Comparability of Survey Data Across Countries and Time" statt. Professor Jaak Billiet, Dr. Eldad Davidov und Professor Peter Schmidt führten 61 Teilnehmer in das Thema ein mit einem Überblick über den aktuellen Stand der Forschung und Literatur zu den Konzepten zur Vergleichbarkeit und zu den verschiedenen Typen von Äquivalenz in internationalen Umfragen. Weitere Punkte im Weiterbildungsprogramm waren empirische Anwendungen von internationalen Invarianztests, ausgearbeitete Konzepte zur Validität und ihrer Implementation, und als wichtiger Punkt Antwortskalen und Antwortver-

Nächster ESS-Kurs vom 30. April bis 1. Mai in Ljubljana, Slowenien

Professor Dr. Edith de Leeuw wird zum Thema „Mixed-Mode Surveys“ den Umgang mit gemischten Datenerhebungsmodi, Vor- und Nachteilen der einzelnen Modi und Methoden, diese zu analysieren, vorstellen.

Der 6. ESStrain kann von 60 Teilnehmern besucht werden. Das ESS Infrastructure-Projekt hat einen Fonds, um Interessenten finanziell bei den Reise- und Aufenthaltskosten zu unterstützen. Anmelde- und Bewerbungsschluss ist am 5. Januar. Weitere Informationen sowie die Anmelde / Bewerbungsformular finden Sie auf der ESS-Webseite unter www.europeansocialsurvey.org/index.php?option=com_content&view=article&id=107&Itemid=200

halten und deren Effekte auf die Vergleichbarkeit der Daten. Hier wurden ganz besonders die Zustimmungstendenz im Antwortverhalten, Stileffekte und Übersetzungsprobleme angesprochen. Die Grenzen der quantitativen Ansätze wurden dann zum Anlass genommen, kognitive Analysetechniken bei Frage-Items und Konstrukten anzusprechen.

Der 5. ESStrain war etwas mathematischer, schreckte jedoch einige Teilnehmer nicht ab, den Anschlusskurs ebenfalls zu besuchen. 35 Nachwuchswissenschaftler ließen sich vom 12. – 13. November ebenfalls in Mannheim von Dr. Eldad Davidov und Professor Peter Schmidt ins Thema "Structural Equation Modeling in Cross-Cultural Research Using the Program AMOS" einweisen. Im Kurs wurde gezeigt, wie eine kausale Theorie mit Hilfe eines Pfaddiagramms dargestellt und in ein Strukturgleichungsmodell überführt werden kann, um dieses dann in AMOS 16.0 zu testen. Dabei wurden einfache Messmodelle mit einer Variable bis hin zu stärker differenzierten Modellen mit multiplen Gruppen vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt war die Vorstellung der „multiple group confirmatory factor analysis (MG-CFA)“ als sehr nützliches Instrument zum Testen der Äquivalenz der Messinstrumente über verschiedene Länder und Zeitpunkte hinweg. Weitere Lehrinhalte waren Struktur- und Messmodelle, MIMIC-Modelle und die Schätzung der Modell-Fits.



■ Daten

Zeitreihen zur deutschen Bildungsgeschichte – jetzt online!

In der Abteilung ‚Datenarchiv und Datenanalyse‘ (Bereich: Historische Studien) bietet GESIS mehr als 67000 Zeitreihendaten zum Thema ‚historische Bildungsforschung‘ über das Recherche- und Downloadsystem HISTAT (www.histat.gesis.org) an. Die Zeitreihen stammen aus

langzeitlich orientierten Studien zur deutschen Bildungsgeschichte. Neben Einzelstudien (z.B. zu Diebolt: Bildungsausgaben in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien und Japan von 1815 bis 1989) sind die Datenbestände aus dem DFG-geförderten Forschungs-

schwerpunkt „Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte“ zu nennen.

Aus dem DFG-Forschungsschwerpunkt werden gegenwärtig die Zeitreihen aus folgenden Einzelprojekten angeboten:

- Berufliche Schulen und Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland 1949-2001 Teil I: Berufliche Schulen (Lundgreen / Scheunemann)

- Berufliche Schulen und Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland 1949-2001 Teil II: Hochschulen (Lundgreen / Schwibbe)

- Das Hochschulstudium in Preußen und Deutschland 1820-1944 (Titze / Herrlitz et. al.)

- Akademische Karrieren in Preußen und Deutschland 1850-1945 (Müller-Benedict)

- Sozialgeschichte und Statistik des Schulsystems in den Staaten des Deutschen Reiches, 1800-1945. Höhere und mittlere Schulen (Müller / Zymek)

Die Bestände von HISTAT werden fortlaufend ergänzt.

Weitere Informationen:

www.gesis.org/dienstleistungen/daten/daten-historische-sozialf

Datenreport 2008: Ein Sozialbericht für Deutschland

Wie entwickeln sich die materiellen Lebensverhältnisse und die ökonomische und soziale Ungleichheit in Deutschland? Wie nehmen die Bürgerinnen und Bürger die Veränderungen ihrer Lebensumstände subjektiv wahr und wie bewerten sie ihre Lebensqualität, z. B. ihre Einkommenssituation oder die Chancen auf dem Arbeitsmarkt? Wie steht es um die soziale Sicherung, und wo steht Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, wenn es um die Lebensqualität der Bürger geht. Antworten auf diese und viele andere Fragen zur aktuellen Situation und Entwicklung der deutschen Gesellschaft gibt der Datenreport 2008, der kürzlich erschienen ist. Herausgeber des Datenreports sind neben dem Statistischen Bundesamt Heinz-Herbert Noll (GESIS – Zentrum für Sozialindikatorenforschung) und Roland Habich (WZB – Zentrales Datenmanagement).

Als ein umfassender Sozialbericht umfasst der Datenreport 2008 mehr als 40 Beiträge zu verschiedenen Aspekten der objektiven Lebensverhältnisse und des subjektiven Wohlbefindens der Bürger, die in 16 thematische

Bereiche untergliedert sind. Neu gegenüber früheren Ausgaben des Datenreports sind die integrierte, ausschließlich nach Themen strukturierte Gliederung sowie ein großzügigeres Format und Layout. Detailliert untersucht werden unter anderem der demografische Wandel, die Entwicklung und Verteilung der Einkommen, die soziale Sicherung, die Zufriedenheit der Bürger mit verschiedenen Lebensbereichen, die öffentliche Sicherheit, soziale Schichtung und Mobilität, die Situation von Migranten in Deutschland und Einstellungen zu Ausländern, die Lage auf dem Arbeitsmarkt sowie die politische und soziale Partizipation und Integration. Nicht zuletzt untersuchen zwei Kapitel, wie sich die Lage in Deutschland im europäischen Vergleich darstellt.

Mit seiner umfassenden – empirisch begründeten – Bilanzierung der Lebensverhältnisse in Deutschland stellt der Datenreport Materialien für Lehre und Forschung zur Verfügung, liefert den Entscheidungsträgern in Politik und

Wirtschaft handlungsrelevante Informationen und stellt sich nicht zuletzt der Aufgabe, dem Informationsbedürfnis einer interessierten Öffentlichkeit in einer demokratischen Gesellschaft gerecht zu werden.

Neben der über die Bundeszentrale für politische Bildung vertriebenen Buchausgabe steht der Datenreport 2008 – komplett oder kapitelweise – auch in einer Online-Version im Gesis-web zum Download zur Verfügung:

www.gesis.org/sozialindikatoren

■ Gast



Vom 20-24. Oktober 2008 war Mgr Marcin Zielinski (Datenarchiv ADS, Universität Warschau) zu Gast bei GESIS in Berlin. Der Gastaufenthalt ist Bestandteil einer längerfristigen Kooperationsvereinbarung zwischen GESIS und der Akademie der Wissenschaften. Gemeinsam mit Brigitte Hausstein und Thomas Schmid arbeitete er an der Datenaufbereitung und zweisprachigen Dokumentation der polnischen Sozialstrukturuntersuchung POLPAN 1988-2003. Diese Panelstudie wird nach Abschluss der Arbeiten sowohl im polnischen als auch in GESIS verfügbar sein. Marcin Zielinski ist der Leiter des polnischen Datenarchivs, das ein gemeinsames Projekt von Universität und Akademie der Wissenschaften ist. Gleichzeitig ist er Mitarbeiter im Zentrum für Soziologische Forschung des Instituts für Soziale Studien der Universität in Warschau. Dort arbeitet er im Team des Polish General Social Survey, dem polnischen Pendant zum ALLBUS. Im Rahmen eines Gastvortrages stellte er am 22. Oktober 2008 die Arbeit des polnischen Archivs und dessen Bestände vor.

Impressum

GESIS e.V.
Präsident: Hans Rattinger
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
www.gesis.org

Redaktion:
Kerstin Hollerbach,
Sophie Zervos
pr@gesis.org

Nachdruck und sonstige Verbreitung mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars

■ Informationen

Neue wissenschaftliche Abteilung: Einstellungs- und Verhaltensforschung

Zusammen mit dem GESIS-Präsidenten Hans Rattinger ist auch eine neue Forschungsabteilung bei GESIS etabliert worden, die Abteilung Einstellungs- und Verhaltensforschung. In dieser Abteilung sind fünf große Projekte angesiedelt, die wir hier vorstellen möchten:

1. Die Dynamik des Wählens: Eine Langfriststudie zu Wandel und Stabilität des elektoralen Prozesses in Deutschland
Mit Blick auf die nächsten drei Bundestagswahlen (2009, 2013, 2017) wird die Deutsche Longitudinale Wahlstudie beobachten und analysieren, wie die mobile Wählerschaft der Gegenwart auf neue Konstellationen elektoraler Politik reagiert (siehe Kasten).

2. „Die Bundestagswahl 2005 – Ein verspielter Wahlsieg?“
Das von der Fritz-Thyssen-Stiftung bis 2009 finanzierte Projekt „Die Bundestagswahl 2005 – Ein verspielter Wahlsieg?“ stellt mit seinen wahlsoziologischen Fragestellungen einen wesentlichen Schwerpunkt der Abteilung dar. Die Untersuchung befasst sich mit der Frage, wie die scheinbare

Diskrepanz zwischen ansteigender Volatilität in bekundeten Parteipräferenzen einerseits und hoher Aggregatstabilität in den Wahlergebnissen andererseits einer theoretischen Interpretation zugänglich gemacht werden kann. Neben der Grundlagenforschung zu individuellen Entscheidungsprozessen haben die Ergebnisse des Projektes auch einen praxisrelevanten Bezug: die theoriegeleitete Projektionen für wahrscheinliches Wahlverhalten sind denen der kommerziellen Wahlforschung deutlich überlegen.

3. Comparative Study of Electoral Systems (CSES)
Die Comparative Study of Electoral Systems (CSES) ist ein weltweites Forschungsprogramm von führenden Wahlforscherguppen, die ein international abgestimmtes Modul in ihre nationalen Nachwahlstudien aufnehmen. Die resultierenden Umfragedaten aus 60 Ländern werden um aggregierte Kontextdaten ergänzt und in einen frei verfügbaren Datensatz integriert, der national vergleichende Studien und Mehrebenenanalysen zur Analyse des Systeminflusses auf das Wahlverhalten erlaubt. Um auch

für die Zukunft eine qualitativ hochwertige Aufbereitung sicherzustellen, übernimmt GESIS die Datendokumentation und -integration. Damit wird das internationale Datenangebot der GESIS um eine hochwertige und weltweit sichtbare Datenbasis der internationalen Demokratieforschung ergänzt.

4. IntUne – Integrated and United? A Quest for Citizenship in an Ever Closer Europe
Vor dem Hintergrund eines doppelt beschleunigten europäischen Integrationsprozesses – institutionelle Vertiefung (EU-Verfassung) und geographische Erweiterung (EU-Osterweiterung, Türkei) – hat das IntUne-Projekt subjektive europäische Staatsbürgerschaft zum Forschungsgegenstand. Ziel ist es, sich den Dimensionen Identität, Repräsentation und Performanzbeurteilung einer solchen Staatsbürgerschaft anzunähern, ihre Besonderheiten und Dynamiken zu verstehen. IntUne wird im Rahmen des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms über einen Zeitraum von vier Jahren von der Europäischen Union finanziert. 29 Institutionen und über 100 Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen

aus ganz Europa sind an dem Projekt beteiligt, um den europäischen Forschungsraum im Bereich der Sozialwissenschaften zu stärken.

5. PIAAC – Programme for the International Assessment of Adult Competencies
GESIS ist seit März 2008 Mitglied des internationalen Konsortiums zur Entwicklung und Umsetzung des "Programme for the International Assessment of Adult Competencies" (PIAAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). PIAAC hat zum Ziel, das Kompetenzniveau von Erwachsenen im Ländervergleich zu untersuchen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf grundlegenden Kompetenzen, die zur erfolgreichen Teilnahme an der Gesellschaft und insbesondere am Berufsleben notwendig sind. Die Erkenntnisse aus dem Projekt bieten eine Grundlage für mögliche politische und soziale Interventionen. GESIS ist beteiligt an der Entwicklung des Background Questionnaires (BO) für PIAAC und wird für die Validierung des Hintergrundfragebogens und der Entwicklung von Übersetzungsguidelines verantwortlich sein.

Deutsche Wahlstudie

Unter dem offiziellen Titel „Die Dynamik des Wählens: Eine Langfriststudie zu Wandel und Stabilität des elektoralen Prozesses in Deutschland“ hat die DFG die neue deutsche Wahlstudie genehmigt. Die Deutsche Gesellschaft für Wahlforschung (DGFW) unter ihrem Vorstand Prof. Dr. Hans Rattinger (GESIS), Prof. Dr. Sigrid Roßteutscher, (Universität Frankfurt), Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Rüdiger Schmitt-Beck (Universität Mannheim) und PD Dr. Bernhard Weßels (Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin) wird die erste Phase des für neun Jahre vorgesehenen Projektes durchführen. Zunächst wird die kommende Bundestagswahl 2009 im Fokus der Multi-Method-Studie stehen, die nachfolgenden Bundestagswahlen 2013 und 2017 sollen die Langfriststudie komplementieren.

Theoretischer Hintergrund des Projektes sind die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse der letzten Jahrzehnte, die Einfluss nehmen auf das Verhalten von Wählern und dessen Instabilität in einem bislang unbekanntem Ausmaß mit verursachen. Betroffen ist aber auch der Kontext, in dem Wahlentscheidungen getroffen werden, also Parteien und ihre Kandidaten, deren Wahlkampf und die Massenmedien. Mit Blick auf die nächsten drei Bundestagswahlen wird die Deutsche Longitudinale Wahlstudie beobachten und analysieren, wie die mobile Wählerschaft der Gegenwart auf neue Konstellationen elektoraler Politik und deren wachsende Komplexität reagiert. Mit einer breiten Datenbasis aus Querschnitt- und sowohl kurz- als auch langfristigen Längsschnittstudien untersucht das Projekt Wahlverhalten und kombiniert dieses mit den Schlüsseldimensionen des elektoralen Kontexts wie Medien, Kandidaten und Wahlkämpfen, und das über mehrere Wahlzyklen mit Wahlkampfzeiten und den Phasen zwischen den Wahlen. Die Daten werden nach ihrer Generierung interessierten Sozialwissenschaftlern unverzüglich zugänglich gemacht.

■ Informationen

FemConsult - Wissenschaftlerinnendatenbank

Die seit 2001 online verfügbare Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult unterstützt Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Ministerien und Gleichstellungsbeauftragte bei der Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen für vakante Professuren und Lehrstuhlvertretungen sowie bei der Vermittlung von Gutachterinnen und Expertinnen für Vorträge, Beratungen, Gremien- und Mentorinnentätigkeiten. Auf der Basis mehrjähriger Erfahrungen hat das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS die seit 2001 online verfügbare Datenbank in diesem Jahr komplett überarbeitet.

Expertinnen schnell recherchiert, Ausschreibungen präzise adressiert

Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist es nun jederzeit möglich, völlig eigenständig in der Datenbank zu recherchieren und in wenigen Schritten mit geeigneten Kandidatinnen Kontakt aufzunehmen.

Unter www.femconsult.de finden Sie aktuelle und aussagekräftige Profile von mehreren tausend

Wissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen. Alle Datensätze sind mit Namen versehen, so dass weiterführende Recherchen möglich sind. Effektive Suchmasken und die übersichtliche Darstellung der Ergebnisse führen schnell zu einer passenden Auswahl von Kandidatinnen. Mit einem Online-Kontaktformular können den ausgewählten Wissenschaftlerinnen Ausschreibungen oder andere Anfragen zusammen mit einem persönlichen Anschreiben übermittelt werden. Zur Dokumentation der Recherche wird automatisch eine Bestätigung mit der Anzahl der angeschriebenen Wissenschaftlerinnen versandt. Hochschulen und Forschungseinrichtungen erhalten auf diese Weise jederzeit einen Überblick über das Potenzial qualifizierter Wissenschaftlerinnen in dem von ihnen gesuchten Fachgebiet und können aktuelle Anfragen und Ausschreibungen schnell und gezielt an passende Kandidatinnen adressieren.

Klare Vorteile für Wissenschaftlerinnen

Wissenschaftlerinnen bringt ein Eintrag in FemConsult mehrfa-

chen Nutzen:

- Sie sichern sich eine wichtige zusätzliche Informationsquelle für Vakanzen und Anfragen, die in der Regel nicht ausgeschrieben werden (z.B. Lehrstuhlvertretungen).

- Sie erhöhen ihre Sichtbarkeit, insbesondere bei Ausschreibungen, die gezielt an Frauen adressiert werden (z.B. aktuell im Rahmen des Professorinnen-Programms).

- Sie können bei einer Anfrage über FemConsult ein echtes Interesse an der Bewerbung voraussetzen.

- Nicht zuletzt ist gewährleistet, dass Ausschreibungen potenzielle Bewerberinnen rechtzeitig erreichen.

Promovierte und habilitierte Wissenschaftlerinnen können sich schnell, unkompliziert und kostenlos unter www.femconsult.de anmelden und ihr fachliches Profil hinterlegen.

www.femconsult.de

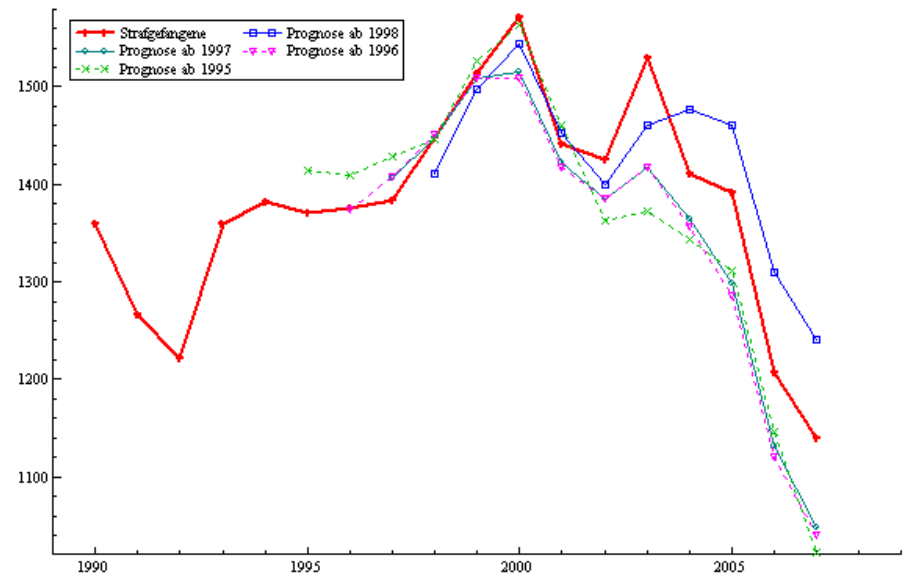
■ Forschung

Gutachten als Grundlage für die Schließung eines Gefängnisses in Hamburg

Ein Gutachten, das Prof. Dr. Rainer Metz (GESIS) und Prof. Dr. Winfried Stier (Universität St. Gallen) zusammen mit der Kriminologischen Zentralstelle in Wiesbaden im Auftrag der Justizbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg erstellt haben, ist Grundlage für die geplante Schließung der Justizvollzugsanstalt Glasmoor in Norderstedt mit 276 Haftplätzen. Das 89seitige Gutachten kommt zu dem Er-

gebnis, dass sich die Anzahl der Strafgefangenen auch in den nächsten Jahren weiter verringern wird. Die Zahl der Gefangenen in Hamburg ist 2008 erstmals seit mehreren Jahren auf unter 2000 gesunken, nachdem 2004 die Zahl mit 2882 strafgefangenen Frauen und Männern noch um fast 50 Prozent höher lag. Das Gutachten weist einen signifikanten Zusammenhang zwischen de-

mographischer und wirtschaftlicher Entwicklung einerseits sowie der Gefangenenentwicklung andererseits nach. Rainer Metz, ausgewiesener Zeitreihenexperte in der Abteilung Datenarchiv und Datenanalyse, ist es dabei gelungen, ein Modell zu entwickeln, mit dem sich die vergangene Entwicklung bereits ab 1995, also über einen Zeitraum von 13 Jahren, mit einer hohen Genauigkeit ex post prognostizieren lässt.



■ Publikationen

HSR Vol. 33 (2008) Nr. 4 - Focus: Stochastic Demographic Dynamics and Economic Growth / Stochastische Bevölkerungsdynamik und Wirtschaftswachstum

Im ersten Teil stellt Tapas Mishra in seinem Artikel „Stochastic Demographic Dynamics and Economic Growth: An Application and Insights from World Data / Stochastische Bevölkerungsdynamik und Wirtschaftswachstum: Anwendungen und Einsichten auf der Basis von Welt Daten“ sein Modell vor. Dieses kann mit Hilfe eines stochastischen Frameworks das Bevölkerungswachstum besser vorhersagen als bisher: „The analytical results show that embedding the stochastic features of population growth helps in explaining the economic growth volatility. In particular, it is found to be a formidable cause of the presence of long-memory in output. The empirical analysis shows that unless the stochastic feature of population growth is taken into empirical growth models, we will not be able map out the significant effects of demographic variables consistently over time. It is also shown that how corroborating the information of stochastic shocks of population alters our forecast vision by impacting significantly on the precision of the estimates.“ Weitere Informationen unter: www.gesis.org/hsr

Historical Social Research / Historische Sozialforschung. HSR Supplement No. 20 (2008).

Heinrich Best «Führungsgruppen und Massenbewegungen im historischen Vergleich. Der Beitrag der Historischen Sozialforschung zu einer diachronen Sozialwissenschaft»

Heinrich Best is one of the initiators of Historical Social Research in Germany and co-founder of its research and publication infrastructure. This HSR Supplement includes the reprints of 16 selected contributions representing his main fields of research.

Best's research is mainly focussed on the intertemporal and intercultural comparison of political actors and settings in a European context based on quantitative analyses of individual and aggregate data. A second focus of his research is the social history and subsequent transformation of former communist countries including East Germany. His methodological work includes the development of tools for cross-cultural and cross-temporal research with a particular emphasis on extending the databases for social research into the realm of historical, prosopographical and process-produced data.

www.gesis.org/hsr

GESIS-Methodenbericht 12/2008: Harmonisierung der Mikrozensus 1962 bis 2005. Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Mara Boehle, Tobias Hubert, Christof Wolf (Hg.)

Das Ziel der Wissenschaft, repräsentative kumulierte Mikrodaten für tiefgreifende Analysen spezifischer Aspekte des sozio-ökonomischen Wandels bereitzustellen, wird seit 2007 kontinuierlich verfolgt. Aufgrund von Änderungen wie die Ausweitung des harmonisierten Datenmaterials um die Mikrozensus Scientific Use Files 1978, 1980 und 2005 und der Bearbeitung des neuen Themenbereiches „Gesundheit“ wurde die bestehende Dokumentation überarbeitet und ergänzt. An entsprechenden Stellen in den einzelnen Kapiteln wird auf die Besonderheiten der hinzugekommenen Daten von 1978 und 1980 hingewiesen.

www.gesis.org/methodenberichte

GESIS-Methodenberichte Nr. 13/2008. Mikrozensus Scientific Use File 1985. Dokumentation und Datenaufbereitung. Yvonne Lechert, Freya Lohel.

Im vorliegenden Bericht werden nach einer kurzen Beschreibung des Erhebungsprogramms, der Stichprobe und der Besonderheiten des Mikrozensus 1985 die einzelnen Schritte der Aufbereitung der faktisch anony-

misierten Mikrozensusdaten (Scientific Use File) dargestellt. Die Bereitstellung der faktisch anonymisierten Daten als Rohdatenfile in ASCII-Format erfolgt durch das Forschungsdatenzentrum (FDZ) des Statistischen Bundesamtes (Wiesbaden). In Kooperation mit dem FDZ stellt das German Microdata Lab dem Nutzer ausführliche Informationen über das Scientific Use File zur Verfügung und bietet Setups zur Aufarbeitung des Datenmaterials und zur Erstellung von System-Files in Datenformaten gängiger Softwarepakete an. Wie in den vorliegenden Methodenberichten zum Mikrozensus 1985 stellt GESIS ausführlichere Informationen über die verfügbaren Mikrozensus Scientific Use Files (vorhandene Variablen, verwendete Systematiken, Fragebogen, Schlüsselverzeichnis, intertemporale Vergleichbarkeit, Mikrodaten Tools etc.) bereit und erläutert die notwendigen Schritte zur Überprüfung der Plausibilität von eingelesebenen Daten.

www.gesis.org/methodenberichte

GESIS-Methodenberichte Nr. 14/2008. EVS - Bibliographie (5. Auflage, Stand: September 2008). Anja Warkotsch, Matthias Fleck, Georgios Papastefanou.

Die EVS-Bibliographie wurde innerhalb des German Microdata Lab (GML) von dem Bereich Haushaltsbudgetdaten erarbeitet

und dokumentiert alle uns bekannten Arbeiten mit Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichproben, die in Büchern oder Fachzeitschriften veröffentlicht sind oder als "graue Literatur" (in Form von Arbeitsberichten, Diplom- oder Magisterarbeiten usw.) vorliegen. Neben den bibliographischen Angaben enthält die EVS-Bibliographie Abstracts der dokumentierten Arbeiten. Die Abstracts sind unter Berücksichtigung derjenigen Teile einer Publikation erstellt worden, in denen EVS-Daten verwendet wurden.

www.gesis.org/methodenberichte
Bernhard Schimpl-Neimanns: Bildungsverläufe und Stichprobenselektivität. Analysen zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels 1996-1999 am Beispiel bildungsstatistischer Fragestellungen. GESIS-Forschungsberichte, Reihe Sozialwissenschaftliche Datenanalyse, Band 1. ISBN 978-3-86819-003-8. Bonn: GESIS.

Mit der Zusammenführung der Querschnittserhebungen des Mikrozensus zu einem Paneldatensatz eröffnen sich für die Forschung neue Potenziale. Es entstehen allerdings Probleme durch Panelausfälle, da die aus dem Auswahlbezirk wegziehenden Haushalte und Personen nicht weiter befragt werden. Diese Arbeit konzen-

triert sich auf Bildungsverläufe von Jugendlichen, die überdurchschnittlich räumlich mobil sind. Die Selektivitätsfragen werden am Beispiel von drei Übergängen untersucht: Dem Auszug aus dem Elternhaus, dem Abschluss der gymnasialen Oberstufe und der beruflichen Ausbildungen des dualen Systems. Zur Klärung selektiver Ausfälle werden Referenzdaten der amtlichen Bildungsstatistik und die Beschäftigtenstichprobe des IAB sowie Selektionsmodelle verwendet. Die Analysen zeigen, dass Panelausfälle bei Verlaufsanalysen zum Besuch der gymnasialen Oberstufe mithilfe von Gewichtungsfaktoren weitgehend korrigierbar sind. Für die Verläufe beruflicher Ausbildungen trifft dies nicht zu. Ergänzend werden Analysen zur Antwortkonsistenz der Angaben zum allgemeinen Schulabschluss zu Fragen der Datenqualität durchgeführt. Schutzgebühr: 15 EUR

Fortsetzung auf nächster Seite

■ Publikationen

Fortsetzung

Ingvill C. Mochmann: Truth and post war reconciliation – what lessons could Norway draw from its own past, especially the treatment of the Jewish population and "Tyskerjentene" during and after WWII? In: "Globalised Norway – views on Norwegian Foreign Policy". 60th Anniversary of the Universal Declaration: Reflections on Human Rights, Norwegian Ministry of Foreign Affairs, 2008, pp. 189-196.

Weitere Informationen:
www.regjeringen.no/en/dep/ud/campaign/refleks/innsjill/menneskerettigheter/reconciliation.html?id=534746

Polenforschung in Deutschland. Eine Zwischenbilanz. Hrsg. v. Dieter Bingen, Peter Oliver Loew und Agnieszka Wenninger. Gesis-Tagungsberichte, Bd. 2. Bonn: Gesis e.V. 2008] ISBN: 978-3-86819-004-5

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Polen führte in der Deutschland lange ein Nischendasein und stand im Schatten des Ost-West-Konflikts. Nach der Systemtransformation von 1989 änderte sich dies. Bei aller Intensivierung der polenbezogenen Forschung in Deutschland konnten die wissenschaftlichen

Polenkompetenzen jedoch nur selten institutionell gesichert und gebündelt werden. Das Deutsche Polen-Institut lud deshalb im November 2007 Vertreter unterschiedlicher Fächer zu einem Workshop nach Darmstadt ein, um einen Überblick über den Stand der Polenforschung zu geben. Der vorliegende Band präsentiert den Forschungsstand auf den Gebieten der Geschichts- und Kulturwissenschaften, Kunstgeschichte, slawistischen Literaturwissenschaft, Humangeographie, Soziologie, Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften. Ein Überblick über die Lage der Deutschlandforschung in Polen rundet die Publikation ab. Im Anhang des Bandes findet sich eine Zusammenstellung aktueller sozialwissenschaftlicher Forschungsprojekte. Die Publikation wurde mit einem Druckkostenzuschuss von der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit gefördert. Schutzgebühr: EUR 10,00

„Recherche Spezial“ 13/2008: Mit der Bubble-Ökonomie in die Krise

Der Fachinformationsdienst thematisiert sozialwissenschaftliche Aspekte des kapitalistischen

Finanzsystems in der globalisierten Welt. Der Fokus liegt sowohl auf vergangenen, regional begrenzten Finanzkrisen wie der Asienkrise am Ende der 90er Jahre, problematisiert aber auch die jüngste Finanzkrise, die sich vermutlich zur weltweiten Wirtschaftskrise auswächst. www.gesis.org/recherchespezial

Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund. Hg. Inken Lind, Andrea Löther. Cews publik. Band 12.

Der neue Band des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) fasst die Ergebnisse der Arbeit zusammen, die das CEWS im Rahmen des „Europäischen Jahres der Chancengleichheit für alle 2007“ zum Themenfeld Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund gemacht hat. Exemplare des Bandes CEWS Publik Nr. 12 sind kostenlos als PDF verfügbar oder können als Druckversion bestellt werden unter: www.cews.org/cews/cewspublik.php

■ Personalien



Zum 31.12.08 verlässt Bernd Hermes nach über 13 Jahren GESIS. Während seines Informatikstudiums an der Universität Bonn begann er 1995 als studentische Hilfskraft im Projekt ELVIRA, das in der Abteilung Forschung und Entwicklung am Standort Bonn durchgeführt wurde. In dem Projekt zur Entwicklung eines Statistikinformationssystems beschäftigte er sich unter anderem mit der Heterogenitätsbehandlung in Informationssystemen durch Cross-Konkordanzen, was auch Thema seiner Diplomarbeit war. Nach Abschluss des Studiums im Jahr 2000 wechselte er in ein von der DFG finanziertes Projekt, bei dem es um die Entwicklung eines web-basierten Dokumentationssystems ging. Für die Pflege und Weiterentwicklung der unter dem Namen DBClear bekannten Software zeichnete er seit 2002 verantwortlich, trug

damit maßgeblich zum Erfolg von EU-Projekten wie MUR-BANDY.org und IConnectEU.org bei und unterstützte zahlreiche Virtuelle Fachbibliotheken bei der Einführung der Software. DBClear wird in GESIS auch für den Fachinformationsführer SocioGuide und das Publizieren von thematischen Dokumentationen und Zeitschriften verwendet.

Bernd Hermes wechselt nun zu einer Softwarefirma, die Software für den Publikationsbereich entwickelt. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.



Frau Diana Börner ist seit November 2008 als Sachbearbeiterin in der Verwaltung am Bonner Standort angestellt. Zuvor hat sie beim Bundeswehrdienstleistungszentrum in Bonn den Beruf der Verwaltungsfachangestellte erlernt und wurde dort anschließend übernommen.



Frau Anja Tibes verlässt zum Jahresende die GESIS. Frau Tibes war seit Juni 2006 im Arbeitsbereich CEWS im Drittmittelprojekt woman-core als wissenschaftliche Mitarbeiterin beschäftigt. Nach erfolgreichem Abschluss des Projektes wechselt sie nun an die Universität Koblenz und wird dort im Ada Lovelace Mentoring Projekt als Projektleiterin arbeiten.